

Auf die Äsung kommt es an

EUTROPHIE- BÖCKE

Es ist eine alte Weisheit: die Stärke der Trophäe beim Rehwild ist unter anderem stark abhängig vom Standort. Stark vereinfacht heißt das: gute (möglichst noch kalkreiche Böden) = starke Trophäen, arme Böden = schwache Trophäen. Daher auch der berühmte „Heidebock“ mit typischen dünnen, wenig gepertten Stangen, die oft auch nicht gerade gewachsen sind.

Vordere Reihe: typische „Heideböcke“, hintere Reihe: „Eutrophie-Böcke“. Die Schädel gleichaltriger Tiere liegen versetzt hintereinander.



In naturgemäß bewirtschafteten Waldrevier wird Rehwild Nahrung und Deckung auf engstem Raum geboten.

Ständige Störungen behindern im Feld-Waldrevier den Ausrüst des Rehwildes mit Abfällen.



In derartigen Kiefernforsten findet das Rehwild kaum Äsung.

Da stimmen wir bei Kehl-
wilt als mehrschaligen
von zwei Revieren der
Eisenerze (eindeutlich sichtbar
als die Höcker der einen Köp-
fe) überdurchschnittlich stark
weiden, die aus dem anderen
Revier (die andere typische Über-
köpfe). Seitdem hat sich die
Reviergrenze um 100 m bestän-
digen, die vom Standort der
Hirschkopfe (siehe oben) ab-
hängt, die der Forstmann
wird sagen: Kiefern-Hirske-
Standort, die beide Stand-
orte sind, die die Dünne
auf der Seite der Dünne.

Revier II für die einjährige
Kornmischung bewirtschaftetes
Waldrevier (Hauptmischung
von 100 Hektar) für aus-
gewählter Strauch- und Knie-
schicht. Bemerkenswert daran
ist, daß die Revier II von zirka
1000 Hektar 30 m breite
Waldstreifen, die teilweise
Heidelbeeren einseitig liegt,
daß das Revier II ein reichlich
und abwechslungsreiche Nah-
tung im Wald findet, aber nicht
100% an keine Asche, Laub,
die von einem bewirtschafteten
Feldern stammt. Revier II
ein Feld-Waldrevier, in dem
der Wald fast ausschließlich
aus einem gewissen Nadel-
baum besteht, in dem in
mehreren

Orten, im Preiselbeere- und
Waldschnecke wachsenden Laub-
baum (Hirske, Vogelbeere)
kann man, praktisch nur im
Waldstreifen von Der normale
bis leicht überhöhte Revier-
wiltstand kann der Wald
wegen starker Störungen
(Ackerbau, Reiter, Wanderer
und eine Hund-Waldläufer,
Jäger, Abschläger für Heilse),
Winter und Frühling nur bei
vollständiger Dunkelheit verlassen,
hat also Zeit und Maße eines
nachwachsende Laubgehölz,
des Kraut zu finden und zu
verweilen. Im Sommer ist die
Streuwe etwas anders, das
Wilt kann sich nicht festhalten
in den Korns und Maasschicht
anhaltend. Für den Wald gibt
keine ausreichende Asche her,
das Feld bietet in der Nacht
und den

ganzen
Som-
merzeit

hocherperiode, das tiefe ge-
dünzte Nahrung in Höhe und
Höhe. Es beginnt im Winter
mit den Rapsblühen, den ab-
gemessenen Mais- und Kartoffel-
feldern (Kartoffeln) werden
auf einen Frostschadwirkung of-
fensichtlich besonders geringe
normaler über die Hirschkopfe,
besonders Winterzeit,
von November im Sommer mit
den Hirschkopfe Mais und dem
Kartoffelfeldern (siehe oben).
In den Revieren wurde beim
Recherchieren eine Jagd-
führung ist im Revier II werden
die unterschiedlichen Störungen
besonders erschweren nach dem
zuzug möglichen Mohn ver-
fahren. Zahl geht von Wilt.
Das Ergebnis dieses Jagdes
das eine Zufallsergebnis ist,
ist am dem Foto erkennbar
Revier I, typische Heidel-
beere, Revier II, typische
„Hirske, Vogelbeere“.

Was heißt nun „entropiert“?
In der Ökologie unterschieden
wir z. B. zwischen oligo-
trophen = nährstoff-
armen, eutrophen =
nährstoffreichen
und hypertrophen =
übermäßigem (z.
B. wässern) im

vorliegenden Fall hat also die
starke Überdüngung der Acker zur
Folge, daß auch die Hirschkopfe
eintropiert = nährstoffreich sind.
Vom Kehl-wilt als Anpassung
angenommen, lassen diese An-
passung der Pflanzen einen
wichtigen Beitrag zur Tro-
phobildung. Der typische Hei-
delbeere ist sozusagen durch
„Überdüngung“ zum „Eutro-
phen“ geworden, allerdings
eine Überdüngung, die sich
auch in den Wildvergewöhnen
niederschlägt.

Wer sich nicht für die Pro-
bleme der Trophierung inter-
essieren möchte, dem sei zur
Lektüre der NNS-Bände 2-4,
1980, erhältlich im 0-100
an der Norddeutschen Natur-
schutzakademie, 1945. Seine
Verfügung empfohlen.
Wir werden über diese interes-
santen Kehl-wilt-Ergebnisse
die im Anhang des
Niedersächsischen Landwirt-
schaftsministeriums (Hilfssteu-
er) von der Norddeutschen
Naturschutzakademie Abgabe-
pflicht werden, nachherigen zu
berichten haben.

Christoph Vahl, Bepfanzung

